© 3.10.2026, Olaf Jacobsen
Theodor-Rehbock-Str. 7, 76131 Karlsruhe
olaf-jacobsen@in-resonanz.net
www.bibo-rollenwechsler.de
Aktueller Stand: 28.10.2026

Bibo Rollenwechsler – Folge 17: Im Supermarkt

Mama öffnet die hintere Autotür und Bibo klettert in seinen Kindersitz. Mama schnallt ihn an. Dann steigt sie vorne ins Auto und die Fahrt zum Supermarkt geht los. Den Dschinni hält Bibo fest in seiner rechten Hand. Sein Wunder-T-Shirt hat er auch an. Er flüstert dem Dschinni ins Ohr:

„Ich wünsche mir, dass ich ganz viel zwischen den Farben wechseln kann.“

Er guckt den Dschinni an und traut seinen Augen nicht. Kann es sein, dass der Dschinni gerade ein bisschen lächelt? Mehr als sonst?

„Mama? Ich glaub, der Dschinni hat eben gelächelt.“

„Ja, toll!“ Mama biegt gerade an einer Kreuzung ab und schaut, ob ein Radfahrer kommt.

„Mama? Ich **will**, dass du schneller fährst.“ Das T-Shirt ist rot.

„Bibo! Jetzt **nicht** mit deinem T-Shirt spielen. Ich muss mich auf den Verkehr konzentrieren!“, sagt die im Moment etwas gestresste Mama.

Das T-Shirt wird blau. Bibo freut sich.

„Mama – hast du gerade schwarze Punkte?“

„Ach ja, stimmt. Also nochmal: Lieber Bibo, ich will mich auf den Verkehr konzentrieren und stehe dir für deine Wünsche leider nicht zur Verfügung.“

„Schon besser!“ sagt Bibo und Mama lacht. Aber sofort muss sie bremsen und ruft: „Mist!“ Ein anderes Auto ist ihr in den Weg gefahren. Und wenn sie nicht gebremst hätte, hätte es beinahe einen Unfall gegeben.

Bibo fragt: „Schwarze Punkte?“

„Ja, stimmt. Aber das ging dieses Mal nicht anders. Jetzt hatte ich durch das andere Auto wirklich einen Schreck bekommen. Aber es wird schon langsam wieder besser.“

Bibo weiß etwas. „Schwarze Punkte gehören auch manchmal dazu.“ Das T-Shirt

wird grün und Mama reagiert entspannt.
„Ja, da hast du wohl Recht. Aber kannst du mir einen Gefallen tun und ruhig sein, damit ich mich konzentrieren kann?“

„Na gut! Ich bin ein lila Mitspieler.“

Mama erklärt noch: „Im Moment ist der Verkehr etwas kompliziert. Aber nachher haben wir eine Strecke, wo ich nicht so viel abbiegen muss. Da können wir bisschen quatschen.“

„Auch das gehört dazu“, antwortet Bibo mit grünem T-Shirt.

Nur kurze Zeit später flucht Mama wieder. Sie redet mit dem langsamen Auto vor ihr. „Mensch, fahr doch mal schneller!“

Bibo murmelt hinten auf seinem Kindersitz: „Auch das gehört dazu.“

Mama hat es gehört und lacht sofort wieder. Sie sieht im Rückspiegel Bibos grünes T-Shirt.

„Bibo, du bist echt süß!“ Mamas Stimmung hat ganz schnell gewechselt und sie ist wieder fröhlich. Sie ergänzt:

„Ja, eigentlich hast du Recht. Egal, wie der Verkehr jetzt gerade ist. Alles gehört dazu. Wenn ich so denke, kann ich entspannter Autofahren. Ich wollte einfach mal schnell

zum Supermarkt fahren. Aber wenn ich uns mehr Zeit dafür gebe, fühle ich mich besser.“

„Mama, ich will aber nicht, dass wir ganz viel Zeit haben.“ Das T-Shirt wird blau.

Jetzt kontert Mama: „Ja, das gehört auch dazu.“

„O.k.“, erwidert Bibo. „Ich mach mit.“ Das T-Shirt ist lila.

Nach einer Weile sind sie beim Supermarkt angekommen. Sie steigen aus dem Auto aus, Mama holt einen Einkaufswagen und sie gehen zusammen in den Supermarkt.

„Willst du den Dschinni die ganze Zeit in der Hand behalten?“

Bibo steckt den Dschinni in die Hosentasche, aber so, dass er noch aus der Tasche rausgucken kann und Luft kriegt.

Zuerst gehen sie zum Bäckerstand. Im Moment ist kein anderer Kunde da. Mama kommt sofort dran und die Verkäuferin fragt: „Wie kann ich ihnen helfen?“

Bibo murmelt: „Lila“.

Mama bestellt: „Ich hätte gerne das Mehrkornbrot dort.“

Bibo murmelt: „Rot“

„Und dann hätte ich noch gerne fünf Kraft-Ballast-Brötchen.“

Wieder murmelt Bibo: „Rot“. Er stellt sich vor, dass Mama und die Verkäuferin auch Wunder-T-Shirts anhaben. Dabei überlegt er, welche Farbe dann bei ihnen auftauchen würde.

„Bibo, möchtest du auch etwas?“

„Nein, danke. Ich will nichts“, sagt Bibo. Die Verkäuferin starrt Bibo an. Dann sagt sie: „Sag mal, ist dein T-Shirt gerade blau geworden?“

„Ja! Und jetzt wird es langsam wieder weiß.“

„Wie machst du das denn?“ will die Verkäuferin wissen.

„Ich kann zaubern!“ grinst Bibo.

Mama ergänzt: „Ja, das ist ein kleines Wunder-T-Shirt. Das können wir aber jetzt nicht erklären. Wir müssen weiter.“

Bibo sagt jetzt eilig: „Ich will doch was. Eine Pudding-Schnecke. – Und jetzt habe ich mein T-Shirt rot gezaubert.“

„Ja, ich sehe schon!“ sagt die Verkäuferin verblüfft. „Das ist ja ein tolles T-Shirt! Ich packe dir noch die Pudding-Schnecke ein.“

„Ja, denn die gehört auch noch dazu!“ ruft Bibo mit jetzt grünem T-Shirt.

Mama lacht und fragt: „Was kostet es?“

„Ich hätte gerne 11,70 Euro von Ihnen.“

Bibo murmelt: „Rot“

„Naaa guuut!“ sagt Mama. Sie schaut dabei lächelnd zu Bibo und flüstert „Lila“. Dann holt sie das Geld aus ihrem Portemonnaie und bezahlt.

„Einen schönen Tag wünsche ich Ihnen!“, ruft die Verkäuferin.

Bibo hält kurz inne und sagt dann „Tschüß“. Mama verabschiedet sich auch. Dann gehen sie weiter und Bibo fragt: „Mama? Wenn sie uns einen schönen Tag wünscht, welche Farbe hätte dann ihr T-Shirt?“

„Ich glaube, auch Rot. Denn sie wünscht ja was.“

„Und wir müssen mitmachen und sollen einen schönen Tag haben?“

Mama lacht. „Ach! Darüber habe ich noch gar nicht nachgedacht. Aber du hast Recht! Wenn uns jemand etwas wünscht, dann will er ja was. Er will uns etwas Gutes wünschen. Also ist er rot. Und wenn wir dabei mitmachen, dann sind wir Lila-

Mitspieler. Aber wir können auch sagen: ‚Ja, das wünschen wir Ihnen auch.‘ Dann sind wir wieder rot und die Verkäuferin ist lila.“

Bibo überlegt: „Können wir auch ‚Nein, danke‘ sagen?“

Mama lacht noch lauter. Die Leute, die im Supermarkt in der Nähe des Bäckerstandes stehen, drehen sich schon um und schauen Mama neugierig an, weil sie so herzlich lacht.

Mama lässt den Einkaufswagen los und schaut Bibo an: „Ja, natürlich können wir uns selbst auch blau machen und ‚Nein, danke‘ sagen! Aber normalerweise sagt so etwas niemand.“

Bibo lächelt und sagt leise: „Auch das gehört dazu“. Er weiß, dass die Leute jetzt sehen, wie sein T-Shirt grün wird. Tatsächlich gucken alle fasziniert. Schnell greift er den Einkaufswagen und schiebt ihn weiter zu den Einkaufsregalen.

„Mama, wie kann ich dir helfen?“ Mama schaut auf sein jetzt lila T-Shirt und fragt zurück: „Wünschst du dir denn was?“

Bibo grinst und macht sein T-Shirt noch einmal blau, indem er sagt: „Nein, danke.

Im Moment nicht. Ich sag Bescheid, wenn ich was will.“

Während er die Leute anguckt, die auf sein T-Shirt starren, schiebt er den Einkaufswagen einfach geradeaus weiter. Dabei achtet er nicht darauf, wohin er schiebt, und stößt mit dem Wagen aus Versehen gegen einen Mitarbeiter des Supermarkts, der gerade Gemüse einräumt.

Verärgert dreht sich der Mitarbeiter um und schimpft: „Kannst du nicht aufpassen?“

Bibo erstarrt. Damit hatte er nicht gerechnet. Mama hat das beobachtet. Sie ist bereit, jederzeit einzugreifen. Aber sie wartet kurz gespannt ab, ob Bibo irgendetwas mit seinem T-Shirt macht. Bibo scheint gerade nur geschockt dazustehen. Dann dreht er sich hilflos zu Mama um und schaut sie an. Mama holt schon Luft, um etwas zu sagen, da muss Bibo an den Dschinni denken. Als ob der Dschinni ihn gerufen hat. Er holt den Dschinni aus seiner Hosentasche und hält ihn dem verärgerten Mitarbeiter hin. Dann

sagt er: „Sie können sich was wünschen. Was soll ich für sie tun?“

Der Mitarbeiter versteht nicht, was Bibo da macht. Aber er wird weicher, als er sieht, wie das kleine Kind ihm den Dschinni hinhält. Außerdem ist das T-Shirt von diesem Kind gerade lila geworden und hat ein paar schwarze Punkte. Das versteht der Mitarbeiter ebenfalls nicht. Bibo weiß, dass er sich gerade nicht gut fühlt, weil der Mitarbeiter so forsch reagiert hatte. Deswegen die schwarzen Punkte.

Ein bisschen verwirrt sagt der Mitarbeiter: „Ist schon gut. Sei einfach beim nächsten Mal etwas aufmerksamer.“

„Ja, mache ich“, sagt Bibo mit lila T-Shirt und ergänzt: „Denn auch das gehört dazu.“ Jetzt wird das T-Shirt grün und hat auch keine schwarzen Punkte mehr. Denn Bibo geht es besser. Der Mitarbeiter ist verdutzt über die verschiedenen Farben des T-Shirts. Bibo freut sich, steckt den Dschinni wieder in die Hosentasche und sagt: „Und jetzt will ich mit meiner Mama weiter einkaufen gehen!“ Mit rotem T-Shirt schiebt er den Einkaufswagen am

verblüfften Mitarbeiter vorbei, der nichts mehr zu sagen weiß.

Mama flüstert Bibo zu: „Das hat du aber toll gemacht! Echt super!“

Bibo freut sich und sagt:

„Und wobei kann ich dir jetzt helfen?“

Das T-Shirt wird lila – ohne schwarze Punkte – und Mama schaut lächelnd auf ihren Einkaufszettel.

„Na, dann lass uns mal schauen, was wir brauchen.“

Während Mama liest, fragt Bibo noch: „Mama, hatte der Mann schwarze Punkte?“

„Ja, ich glaube schon. Dem ging es nicht gut, als du ihn angefahren hast. Der hat sich bestimmt erschreckt. Und das hat ihm bestimmt auch ein bisschen weh getan – bei dem großen Einkaufswagen.“

Dann sagt Bibo: „Es gehört dazu, dass ich in Zukunft besser aufpasse. Damit ich niemanden mehr erschrecke und niemandem weh tue“, und er schiebt den Einkaufswagen mit grünem T-Shirt fröhlich weiter.